

Die Sprache der Saṃhitās

Was in den Texten der Veden, insbesondere des RV und des AV im Vergleich mit dem epischen und klassischen Sanskrit als erstes auffällt, ist der bedeutend grössere Formenbestand des Vedischen.

Besonders trifft dies auf das *Verbum* zu. So ist zum Beispiel der *Aorist* noch sehr lebendig. Er wird nicht nur augmentiert als Vergangenheitstempus gebraucht, sondern auch bei allgemeinen Feststellungen als sogenannter *Injunktiv* verwendet. Dieser Injunktiv bleibt in einer einzigen Funktion im späteren Sanskrit erhalten, und zwar in den mit *mā* eingeleiteten Prohibitivsätzen. Im Vedischen aber werden vom Injunktivstamm auch Imperative, Konjunktiv und Optativ gebildet.

Häufig ist im Vedischen der *Konjunktiv*, dessen typisches Merkmal der Themavokal *a* ist, während die Endungen teils primär, teils sekundär sind.

Stärker ausgebildet als im späteren Sanskrit ist im Vedischen auch der *Infinitiv*. Neben dem später ebenfalls vorhandenen Infinitiv auf *-tum* finden sich im Vedischen eine ganze Anzahl als Infinitive gebrauchter Verbalnomina im Dativ, im Akkusativ und gelegentlich auch im Gen./Abl. Daneben gibt es auch einige Infinitive mit der Endung *-i*, die Macdonell als Lokative betrachtet (Vedic Grammar, § 588, p. 411), eine Meinung, die Renou nicht teilt (Grammaire védique, § 372, p. 312).

Typisch für die vedische Sprache ist, dass die *Präverbien* von den Verben normalerweise getrennt sind, und zwar oft so, dass eines oder mehrere andere Wörter dazwischengeschoben werden können. Gelegentlich – allerdings eher selten – steht das Präverb auch hinter der finiten Verbform. Es handelt sich also eigentlich noch um freie Adverbien.

Bei den *Nomina* sind vor allem die beiden verschiedenen *ī*-Deklinationen zu erwähnen, aus denen sich das entsprechende spätere Paradigma gemischt hat. Ähnliches gilt für die *ū*-Stämme.

Besonders merken sollte man sich gewisse *Doppelformen* in der Nominalflexion. Am ehesten Schwierigkeiten bei der Übersetzung bieten die Endungen auf *-ā* verschiedener Kasus der *-a*-Flexion. So findet sich im Instr. Sg. neben *devena* auch *devā*, im Nom./Akk. Du. neben *devau* auch *devā*, im Ntr. Pl. neben *phalāni* auch *phalā*. Im Feminin kann z.B. *senā* neben Nom. auch Instr. sein. In der *a*-Deklination ist schliesslich noch der Instr. Pl. zu erwähnen, der aber leicht erkennbar ist, da er auch die gleiche Endung haben kann wie derjenige der athematischen Klassen, nämlich *-bhiḥ* anstelle von *-aiḥ*.